

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 g, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 g.

Mittwoch den 20. Mai 1896.

Insertionspreis: eine abgeplante Zeile oder
deren Raum 10 g, Restzeilen 20 g.
Wöch. Beleg.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1850.

Heute Abend Mehlsuppe im Löwen.

Pfingst
empfiehlt über den Markt
Wihl, Brügel, Bäcker, Urbanstr.

**Emmenthaler,
Tyroler Rahmkäse,
ächten Glarner und bayrischen
Kräuterkäse,
reifen Limburger**
empfiehlt
G. Moser am Bahnhof.

Bäcksteinkäse
reif und halbreif, von 30 g an per
Pfd. empfiehl
Christian Bauerle.

Feinstes Gndharz
bei
Karl Kies.

Eine kleine Wohnung
hat bis Jakob zu vermieten
Eugen Seck.

Dr. Wros aromatische Kräuterwalle,
unschätzbare u. bestes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Kopf, Ohren-
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-
rentungen, Gelenkentzündungen etc.
Preis pro Original-Flasche 1,50
M. - Francozusendung gegen Nach-
nahme v. 1,95 M., od. vorherige Ein-
sendung von 1,75 M. durch Dr. Wros,
Stuttgart, Holzstraße 14.

**Beste Qualität, empfiehlt billigst
S. Fritz.
Gute Kartoffel**
hat zu verkaufen der Obige.

Gelegenheitskauf!
84 cm breite
Satin Augusta
per Meter 45 g,
180 cm breite (doppeltbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 g
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

**Alters
Anker-Bain-Expeller
(Liniment, Capsle comp.)**
hat die Probe der Zeit bestanden, denn
er wird seit mehr als 25 Jahren
als zuverlässige schmerzstillende Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus,
Gichtverreissen und Entzündungen an-
gewendet und immer häufiger auch
von den Ärzten zu Einreibungen
verordnet. Der echte Anker-Bain-
Expeller ist kein Giftmittel,
sondern ein wahrhaft vollstündliches
Painmittel, das in keiner Familie
fehlen sollte. Zum Preise
von 50 Pf. und 1 M.
vorrätig in fast allen
Apotheken.
Beim Einkauf sehe
man aber stets nach der
Fabrikmarke „Anker“.

Stroh-Hüte
in den neuesten Façon und grösster Auswahl, bei
ausnahmsweis billig gestellten Preisen empfiehlt
Fr. Speidel.

Most-Zibeben & -Rosinen
empfiehlt infolge günstigen Einkaufs und Waggonbezüge billiger als
jede auswärtige Konkurrenz
Carl Schäfer am Marktplatz.



Fertige Herren- und Knabenkleider!
Wegen vorgerückter Saison um rasch zu räumen ver-
kaufe zu jedem annehmbaren Preis
fämliche fertigen Kleider
für Herren, Burtschen und Knaben,
Kinderanzüge, reizende Neuheiten,
in bekannt größter Auswahl.
Ferner empfehle ich
fämliche Neuheiten in Stoffen
zur Anfertigung nach Maß
in dem bekannten Kleidermagazin von
Ernst Schwandner,
-Neue Straße.
Ueber den Markt im Laden

Post-Karten mit Ansicht
in photobunter schönster Ausführung
per Stück 5 Pfennig zu haben bei
L. Rösler, Buchhandlung.

Trauer-Anzeige.
Allen lieben Verwandten, Freunden und Be-
kanten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß
unsere liebe Gattin und Mutter
Louise Ackermann geb. Schilling
nach nur kläglicher Krankheit an Lungenentzündung
sanft entschlafen ist, und bitten wir, dies statt münd-
licher Anzeige entgegenzunehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerbigung Dienstag nachmittags 4 Uhr.

Most-Zibeben
empfiehlt
G. Moser a. Bahnhof.

Ein Mädchen
zur Aushilfe auf ca. 14 Tage
sucht per sofort.
Frau Louise Reich.

Ein schönes Baustück
beim Sichelgarten hat zu verpachten
Siegle, Totengraber's We.

Bäcksteinkäse,
ganz reif, per Pfd. 35 g
halb reif, per Pfd. 32 g
Carl Schäfer am Markt.

Vom Guten d. Beste.
Krimmels Hygiene-Voll-
gesundheitsthep. m. Ehren-
dipl. u. sib. Medaille prä-
mierte L.-Balsam, u. Hus-
ten Brust-Bombons, Syrupe
sow. Univ.-Magenbombs
z. leichtem Verdauung der
Gesetz. geschützt Speisen sollten in keinem
Hause fehlen. Künftig in allen Apothek.
sow. überall an allen Orten, d. J. Erfinder
Georg Krimmel, Conditör, Galvi/W.
Hilfsmittel des Weltvereins.

10 Btr. Stroh
verkauft
Weidenwarter Etegmeyer.

Cacao.
Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wihl. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

PATENTE
Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
aller Länder besorgt prompt
und sorgfältig
A. B. Drautz,
Civil-Ingenieur
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.

40 bis 50 Btr. Kleben
hat zu verkaufen
Fr. Schöneleber, Metzger.

Die Haller-Industrie
H.Faulhaber
Schw.Hall (Württbg.)
empfiehlt ihren
**Moment-
fenster-
steller.**
G.M. Schutz. D.R. Patent.
Patent. I. aus. würt. Staaten.
Einfachstes u. billigstes u.
sehr hübsches Beschläg
Oberlichte u. Flügel.
Leichtes u. bequemstes
Öffnen u. Schliessen.
Stellen des Flügels auf
jedem Punkt!

**Ein jährliches solides
Mädchen**
wird für die Haushaltung und zeit-
weise Mithilfe im Laden gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Am 11. d. M.
Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem in dem Gehöfte des Michael
Essenwein und Christian Ziegler in Waltmanns-
weiler die Maul- und Klauenseuche ausge-
brochen ist, wurden für den Seuchenort alle Wie-
derkäufer und Schweine unter polizeiliche Beob-
achtung gestellt.
Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wie-
derkäufer und Schweine ohne ausdrückliche Ge-
nehmigung nicht entfernt werden. Ebenso ist
das Durchtreiben von Wiederkäufern und Schwei-
nen durch das Beobachtungsgebiet verboten.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt
gemacht, daß die Unterlassung und Ver-
spätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen
und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen
Anordnungen nicht nur Verstrafung, sondern
auch den Verlust der Entschädigung für an
Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh
nach sich zieht.
Schorndorf, den 19. Mai 1896.
R. Oberamt. Veltchner.

Oberamt Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche betreffend.
Da in Steinbergen in 6 Gehöften die Maul-
und Klauenseuche herrscht, wurden für den Seuchen-
ort alle Wiederkäufer und Schweine unter polizei-
liche Beobachtung gestellt.
Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederkäufer
und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung
nicht entfernt werden. Das Durchtreiben
von Wiederkäufern und Schweinen durch das Beob-
achtungsgebiet ist verboten.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt
gemacht, daß die Unterlassung und Ver-
spätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zu-
widerhandlung gegen die ergangenen Anordnungen
nicht nur Verstrafung, sondern auch den Verlust
der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche
gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Schorndorf, den 20. Mai 1896.
R. Oberamt.
J. W. Hellw. Antm. Kößler.

„Bewährt.“
Novelle von Ernst Neumann.
Nachdruck verboten.
Es war an einem Sonntagmorgen, als ein
junger Mann im Alter von 25 Jahren die Stifts-
straße in N. . . . hinabschritt und auf den
Feldweg zur weiten Aue einbog. Warm schien
die Frühlingssonne vom wolkenlosen Himmel,
Bäume und Wiesen prangten im jungfräulichen
Grün, die Grillen und Heimgirnen zirpten, die
Vögel jubilierten, und auf den blühenden Bäumen
zu beiden Seiten des Weges zankten sich Spaghen-
schwärme.
Ein lustiges Liedchen pfeifend schritt der
Wanderer dahin, dann brach er daselbst jääh ab,
horchte eine Minute auf einen seltsamen Ton,
der bis an sein Ohr gedrungen, und setzte dann
seinen Spaziergang fort, indem er mit der jub-
lierenden Verbe um die Wette ein Lied zu singen
anhub, dessen Refrain bei jedem Verse lautete:
„Die Welt ist so schön, die Welt ist so schön!“
Weiter und weiter schritt er dahin auf dem Wege.

**Bekanntmachung, betreffend das Fahren
mit einfachen, Doppel- und Kreuzzügen.**
Mit Zustimmung des Gemeinderats vom
16. vor. Mts. wird nachstehende, von der R.
Stadtdirektion am 2. l. Mts. für vorziehbar
erklärte Ergänzung des § 5 der Straßenpoli-
zeivorschriften als Abs. 3 deselben festgesetzt und
öffentlich bekannt gemacht:
§ 5 Absatz 3.
**„Zwei- und mehrspanniges Fuhrwerk
darf in der Stadt vom Wagen aus (vom
Bock) nur mit Kreuzzügen gefahren werden.
Fuhrleute, welche ihre zwei- oder mehrspan-
nigen Fuhrwerke ohne Kreuzzüge fahren, dür-
fen also künftig in der Stadt nicht mehr
auf ihre Wagen aufsteigen, gleichviel, ob die
Leer- oder beladen sind, sondern müssen neben
dem Fuhrwerk einhergehen.“**
Empännige Fuhrwerke müssen nach wie
vor mit Doppelzügen gefahren werden.“
Die Schulmannschaft ist angewiesen, Zu-
widerhandelnde, welche durch § 336 § 10 des
Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M.
oder mit Haft bis zu 4 Tagen bedroht sind,
zur Verstrafung anzuzeigen.
Stuttgart den 8. Mai 1896.
Stadtpolizeiamt
Warter.

Auf Ersuchen des Stadtpolizeiamtes Stutt-
gart wird im Interesse der Fuhrwerksbesitzer
des Bezirkes obige im Stadtdirektionsbezirk
Stuttgart geltende Vorschrift hienit bekannt
gemacht.
Schorndorf, den 18. Mai 1896.
R. Oberamt. Veltchner.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für
die Landwirtschaft, betreffend die Auf-
nahme von Zöglingen in die Acker-
bauhöfen.**
Mit dem Ablauf des Schuljahres 1895/96
wird eine Anzahl von Zöglingen in die Acker-
bauhöfen zu Hohenheim, Ellwangen, Ohren-
hausen und Kirchberg aufgenommen. Es wer-
den daher diejenigen Zöglinge, welche in die
Stuttgart, den 8. Mai 1896. v. O. W.

Au der Brücke, unter der ein Bächlein sein
silberhelles Wasserchen dem nahen Strome zuführte,
blieb er nochmals stehen, nahm den Hut vom
Kopfe, trocknete sich die Stirn und sog in tiefen
Zügen den wirzigen Duft der blühenden Blumen
ein; sah dem Spiel einiger Fischelein zu, die in
dem Wasser sich tummelten, und der Frösche, die
sich des Daseins freuten.
Noch im Schauen versunken, weckte ihn die
Dampfpfeife eines Personenbootes, das in regel-
mäßigen Intervallen den Strom hinunterfuhr.
Eiligen Laufes legte er das letzte Stück bis zu
dem Flußbeich zurück, sprang auf denselben hinauf
und erblickte den vollbesetzten Dampfer, der zwischen
den Sandinseln und dichtem Weidengebüsch sich
hindurchzufängeln verjuchte. Gedankenlos sah
er dem Fahrgeuge nach, dann warf er sich auf den
Wiesen, schaute hinein in den klaren blauen Himmel
und sang mit gedämpfter Stimme:
„D du klarblauer Himmel,
wie schön bist du heut',
möcht ans Herz gleich dich drücken
vor Jubel und Freud'!

eine oder andere Ackerbauhöfen einzutreten
wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wo-
chen, von heute an gerechnet, je bei dem Vor-
steheramt der betreffenden Anstalt zu melden.
Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebens-
jahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund,
für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft
und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen
Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines gu-
ten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen,
einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft u.
deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung
und Unterricht erhalten die Zöglinge für die
von ihnen zu leistenden Arbeiten, wonach sie
nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Ver-
haltens je am Schluß des Schuljahres noch
mit besonderen Prämien bedacht werden können.
Etwasigen Bedürftigen kann außerdem eine Un-
terstützung in Aussicht gestellt werden.
Mit dem Eintritt in die Schule ist die
Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschrie-
benen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ell-
wangen und Ohrenhausen 3 Jahre dauert, in
Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt wor-
den ist, vollständig durchzumachen, und zu die-
sem Zwecke im Fall der Ausbeugung zum Wilt-
ständdienst von der Vergünstigung, sich zurück-
stellen zu lassen, Gebrauch zu machen.
Den Eingaben, in welchen die bisherige
Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen
ein Geburtschein, Impfschein Staatsangehö-
rigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats
über das Prädikat des Bewerbers, über den
Stand und den etwaigen Grundbesitz des Va-
ters und das dem Bewerber etwa von seinen
Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schrift-
liche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise
Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhöfen bei-
liegen.
Die Bewerber, welche nicht durch besonde-
ren Erlaß zurückgewiesen werden haben sich am
Montag den 6. Juli d. J. morgens 7 Uhr
zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim
einzufinden.
Stuttgart, den 8. Mai 1896. v. O. W.

Aber's geiz ja nicht an,
denn du bist mir zu weit,
mit al' meiner Freud'
was sang ich nur an!
Der schnarrende Ton einer großen Heuschrecke
dicht in seiner Nähe rief ihn wieder in die
Wirklichkeit, und der an sein Ohr dringende Klang
einer großen Glocke sagte ihm, daß der Gottes-
dienst in der Stiftskirche droben eben beendet sei,
und daß der Geistliche seine Zuhörer mit dem
Segen entließ. Unwillkürlich zog auch er seinen
Hut und sprach ein stilles Gebet, dann erhob er
sich und schritt auf dem Weide dahin, in entge-
gengesetzter Richtung, als sie der Dampfer ge-
nommen.
Zwanzig Schritte weiter führte ein breiter
Feldweg quer durch die ganze Aue bis zu einem
Gehölz am Übergang der Oberberge, die in größerer
oder kleinerer Entfernung den Strom auf Weilen
begleiteten. Diesen Weg schlug der junge Mann
ein und strebte jenem Haine zu, der in der Um-
gegend unter dem Namen „Fasanenwald“ allgemein
bekannt war, und an Sonn- und Feiertagen das
Ziel zahlreicher Spaziergänger bildete. (F. f.)

An die Ortspolizeibehörden!

Als Bevollmächtigte der unterzeichneten Klasse zu den land- und forstwirtschaftlichen Unfalluntersuchungen sind für die Zeit v. 15. Mai 1896 bis dahin 1898 gemählt worden: als Bevollmächtigte: als Ersatzmänner:

a. Schorndorf, Oberurbach und Unterurbach: Johannes Kayhle, Johannes Dölter, Josef, Fr. Weingtr. in Oberurbach, Heinrich Haller, Maurer in Unterurbach.

b. Adelberg, Oberberken, Schlichten, Baiereck, Thomashardt, Hegenlohe, Hohengehren und Balmannswiler: Höfle Michael Bauer, Johannes Haidle, Bauer in Unterberken, Johannes Haidle, Bauer in Baiereck.

c. Beutelsbach, Schnaitz, Michelberg, Grunbach, Veradstetten: Christian Lenz, Samuel Lenz, Tagewärter in Beutelsbach, Gottlieb Gerst, Amtsdienner in Grunbach.

d. Höflinswarth, Rohrbrom, Winterbach, Hebsack, Weiler: Mathäus Schnabel, Michael Schif, Holztagelöhner in Winterbach, Gottlob Schnabel, Dienstinnecht in Weiler.

e. Schornbach, Vorderweibsch, Buhlbronn, Haubersbronn, Wiedelsbach, Aberglen, Steineneberg: Friedrich Haller, August Kurz, Bauer in Steineneberg, August Kurz, Bauer in Buhlbronn, Heinrich Wörner, Weber in Steineneberg.

Bez. Krankenpflege-Versicherung Schorndorf. Vorsitzender: Stadtschultheiß Friz. Kassier: Kolb.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Mai. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Beginn nachm. 3 1/2 Uhr. Die Tribünen sind stark besetzt, namentlich aus der Lehrwelt. Urlaub auf 3 Tage haben (zum Besuch des Reichstags) die Abg. Frhr. v. Gillingen und R. Hausmann. Die Wahl des Abg. Krauß (D.B.) von Neutlingen wird auf Antrag der Kommission für gültig erklärt.

Tagesordnung: Beratung über die Eingaben der Volksschullehrer.

Graf Adelmann beantragt, auf eine allgemeine Beratung der Eingaben zu verzichten, was jedoch mit geringer Mehrheit abgelehnt wird.

Präsident Bayer schlägt vor, zunächst die Einrichtungen im Schulwesen zur Erörterung zu bringen: 1) Gesehliche Vermehrung der Unterrichtsgegenstände, Aufnahme von Realien, Turnen und Zeichen; Mehrheitsantrag (8 gegen 6): der Staatsregierung zur Erwägung mitzuteilen; Minderheitsantrag: der Staatsregierung zur Kenntnisnahme mitzuteilen.

Berichterst. Prälat v. Sandberger: Die Lehrer haben Anspruch auf eine Besprechung ihrer Wünsche, wodurch jedenfalls auch eine gewisse Klärung der Frage zu erwarten sei, inwieweit sich der Erfüllung der Lehrermünsche eine Grenze entgegenstellt. Wir haben im Lande 1183 Schulgemeinden mit 3430 ständigen und 1491 unfähigen Lehrern. Die Lehrermünsche stellen hohe Ansprüche an Staat und Gemeinden. Was übrigens anderwärts zu erreichen war, wird sich auch bei uns machen lassen. Hinsichtlich der Forderung: Realien, Turnen und Zeichen in die in Art. 2 des Schulgesetzes bezichneten Unterrichtsgegenstände aufzunehmen, geht der Mehrheitsantrag (8 gegen 6 Stimmen) dahin, diesen Wunsch der Reg. zur Erwägung mitzuteilen, während der Minderheitsantrag nur „Kenntnisnahme“ will. Der Ref. will Turnen und Zeichen nicht als obligatorische Fächer in das Gesetz aufgenommen wissen.

Witber. Erst. Domkapitular Dr. v. Vinzenmann (3.): Auch er fasse seine Aufgabe in der Weise auf, den Lehrern möglichst entgegenzukommen. Er wisse die Aufgaben und Leistungen

des Lehrstandes zu würdigen. Er habe seine Erfahrungen nicht einseitig geschöpft, er beobachte die Lehrer bei ihrer fachmännischen Arbeit. Er lasse sich durch vereinzelte Erscheinungen nicht abschrecken. Es gehöre aber auch zu den Pflichten eines Abgeordneten, für das Ganze zu sorgen. Besolungsfrage und der Gedanke der Höherhebung des Standes gehe bei den Lehrern Hand in Hand. Man dürfe den Lehrern nicht unterstellen, als ob sie es immer nur auf Verbesserung absehen. Es gebe mehrere Wege zur Erhöhung des Standes in sozialer Hinsicht. Einmal die Trennung der Schule von der Kirche, dann die Aufhebung der Abhängigkeit der Schule von der Gemeinde. Auch die Erhöhung des Gehaltes würde eine solche Standeserhöhung mit sich bringen. Soweit die Finanzlage kein Hindernis bilde, so sei er mit letzterer Frage von seinem Standpunkt aus einverstanden.

Die Religion dürfe nicht aus der Schule verdrängt werden. Sie müsse deshalb Konfessionsschule bleiben. Nach dem Volksschulgesetz von 1886 sei die religiöse und sittliche Erziehung der Jugend Allem voran gestellt. Er sei überzeugt, daß die ev. Konfessionen so gut wie die Anhänger des Zentrums für Weibhaltung der gesell. Schulaufsicht seien. Die Minderheit sei bereit zur Weiterbildung des Volksschulwesens.

Graf Adelmann: Aus den Eingaben spreche eine Unzufriedenheit, die auch bei der erzieherischen Tätigkeit der Lehrer zum Ausdruck komme, es sei ein förmliches Hinausdrängen aus ihrem Stande. Sie wollen sich der Aufsicht entledigen. Er wisse übrigens, daß viele Lehrereise die persönliche Ortsschulaufsicht behalten wissen wollen. Refner erinnert an das Wort des Abg. Gratzwohl: „Die Schulmeister holen noch die Sterne vom Himmel“. Er seinerseits wolle bemilligen, was zur Erhaltung der Schule und zur Förderung des Lehrstandes nötig ist. Die Eingaben schießen aber über das Ziel hinaus.

Eggmann (3.) vertritt die konfessionelle und wendet sich gegen die Staatschule. Refner will nicht Zeichen und Turnen, aber Handarbeitsunterricht unter die obligatorischen Lehrfächer aufgenommen wissen.

Frhr. v. Hermann redet namentlich der Einführung des weiblichen Handarbeitsunterrichts das Wort.

Schrempf kommt auf die Ausführungen des Abg. Graf Adelmann zurück, welcher von einer allgemeinen Unzufriedenheit, von einem Hinausstreben über den Stand, Ablehnung jeder Kontrolle u. s. w. gesprochen habe. Diese Vorwürfe seien gewiß derart, daß sie auf den gesamten Lehrerstand einen peinlichen Eindruck machen. Seit dem Erlaß des Schulgesetzes vom Jahre 1886 seien eben die Verhältnisse ganz andere geworden, so daß es kein Wunder sei, wenn die Lehrer mit zahlreichen Wünschen an das Haus herantreten. Es sei wahr, daß eine Unzufriedenheit im Lehrstande herrsche, aber diese Unzufriedenheit sei in sehr vielen Fragen eine berechtigte. Ein guter Kern stecke in der Eingabe. Graf Adelmann spreche eben den Lehrern gegenüber vom Standpunkte der „beati possidentes“ aus, und fenne die Verhältnisse der Lehrer nicht genauer. Er würde bedauern, wenn dessen Ansichten auch bei anderen Abgeordneten zum Ausdruck kommen würden. Wenn Adelmann gesagt, der Lehrstand solle sich nach der Decke strecken, so sei zu erwidern, die Decke sei nun einmal viel zu kurz. Der Lehrstand erhebt sich nicht, aber er ist sich seiner Bedeutung bewußt. Refner empfiehlt, mit wohlwollender Gesinnung an die Lehrerpitionen heranzutreten.

Defan Kollmann: Mit dem Turnen seien so viele moralische Uebel verbunden, daß ein Hauptaugenmerk auf die Ausschreitungen der Turnvereine und Turnfeste zu richten sei. Der Handarbeitsunterricht solle obligatorisch gemacht werden.

Egger: Er wisse nicht, ob die früheren Lehrer so dumm waren, die Sterne vom Himmel zu holen, jetzt aber kommen die Sterne an die Brust der hohen Herrn, nicht an diejenigen der Lehrer. Wenn es nach den Wünschen von gewissen Leuten ginge, dann müßte der liebe Herrgott am Ende noch den Mond einziehen. Damit die Nacht für das Volk noch schwärzer wird.

Kloß (S.) wendet sich ebenfalls scharf gegen

Graf Adelmann und möchte das Turnen für Knaben und Mädchen obligatorisch machen. Auch die Kinder sollten zu lernen; sei zu beachten, es frage sich nur, ob die Zeit bis zum 14. Jahre die richtige zum Lernen sei. Der Staat möge die Einführung von Haushaltungsschulen für das höhere Lebensalter in Erwägung ziehen.

Graf Adelmann: Er stehe dem Lehrerstand nicht unsympathisch gegenüber. Die Decke der Lehrer sei in den letzten Jahren wesentlich verlängert worden. Refner betont, er habe nicht nur seiner Meinung Ausdruck gegeben, sondern weiter Kreise des Landes.

Schmidt-Maulbr. konstatiert, daß die Angriffe auf die Pitionen nur von der Ritterbank ausgingen, und daß sich keine bürgerliche Partei daran beteiligte. Kloß habe recht gethan mit dem Hinweis, daß es den Lehrern in erster Linie nicht um Geld, sondern um den Ausbau ihrer Organisation von unten auf zu thun sei.

Schnaidt tritt warm für die Lehrermünsche ein, glaubt aber, daß sich dieselben nur schwer erfüllen lassen, solange die Gemeinden die Schullasten zu tragen haben.

v. Geß will die Wünsche der Lehrer erfüllen, soweit nicht die finanziellen Verhältnisse dabei die natürliche Schranke bilden.

Egger bezeichnet das Turnen als unpopulär auf dem Lande. Es kommt dabei doch nur auf das Soßalitätsstufen hinaus.

Nach einigen Bemerkungen von Aufbaum und Schrempf wird die Debatte geschlossen.

Der Mehrheitsantrag wurde hierauf angenommen. Auch die Einführung von Realien, Turnen und Zeichen als obligatorische Fächer der Reg. zur Erwägung mitgeteilt.

Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der heutigen S. D.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Die 2. Lesung des Zunderenergesetzes wird fortgesetzt. § 75, wonach die erste Kontingenterung für alle bestehenden oder seit 1. Dez. 1895 in Herstellung begriffenen Fabriken sofort, für die späteren bis 1. Nov. jeden Jahres erfolgen soll, wird in der Kommissionsfassung angenommen, unter Ablehnung des Antrags v. Podbielski (konf.), wonach Fabrikein, die ihren bisherigen Nebenbauern kündigten, auf Antrag des Letzteren das Kontingent soll gestutzt werden können.

Zu § 76, wonach nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabriken ein Kontingent im ersten Jahre überhaupt nicht und im zweiten Jahre nur in halber Höhe zuerteilt werden soll, und der Bestimmungen über Fabriken enthält, die weniger als 50 Tonne im Betrieb waren, beantragt Graf Garmer (konf.), den neuen Fabriken, deren Teilhaber selbst Nebenbauern sind, im ersten Jahre ein Kontingent in halber Höhe zuzuteilen. Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit 11 gegen 98 Stimmen angenommen.

Zu § 78, der die Feststellung des Kontingents nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung ermöglicht, für Fabriken, die ihren Betrieb haben einstellen oder beschränken müssen, beantragt Abg. Kimpau (nat.) einen Zusatz bezüglich der Fabriken, die nur eingehen zu Gunsten anderer zu vergrößerten Fabriken.

Kloß (nat.) ändert den Antrag Kimpau dahin, daß er nur für die Jahre 1898/94 und 1895/96 rechtskräftig werden soll.

Paragraf 78 wird mit diesem Zusatzantrag Kimpau-Kloß angenommen.

Berlin, 15. Mai.

Zunderenergesetz; 3. Lesung. Die Abstimmung über Artikel 1 bleibt zunächst zweifelhaft. Die Anzahlung ergibt die Annahme des Artikels 1 „einleitende Bestimmungen“ mit 142 gegen 121 Stimmen. In Paragraf 65 „Zuschlag zur Zunderener“ liegt ein Antrag Richter auf Aufhebung der Zunderenersteuer vor und ein Antrag Schwerin gleichen Inhalts. Richter zieht seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Schwerin zurück.

Der Antrag Schwerin auf Aufhebung der Betriebssteuer wird abgelehnt und Paragraf 65 gegen die Stimmen der Linken angenommen und zwar mit dem Zusatzantrag Schwerin auf Erhöhung des Steuerzuschlages beim Ueberstreiten des Kontingents. Ebenso werden die Paragrafen 66 bis 79 angenommen. Zu § 80 liegt ein Antrag Müller-Sulda vor wonach das Gesamtkontingent zu Gunsten neuer Metallfabriken bis zu 20% erhöht werden kann. § 80 wird mit diesem Antrage angenommen, ebenso §§ 81-88. § 84 wird gestrichen. Bei Art. 2 wird ein Antrag Meyer-Danzig die Zunderenersteuer auf 20 M festzusetzen, mit 154 gegen 119 Stimmen angenommen. Im übrigen werden die Art. 2-8 ohne Debatte angenommen. Art. 4 findet in der Fassung der 2. Lesung Annahme, ebenso die Resolution Richter, betr. die baldige Beilegung der Ausfahrpationen. Schließlich wird das ganze Gesetz mit 144 gegen 124 Stimmen angenommen. — Dem Grafen Posadowsky wird von allen Seiten gratuliert.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 19. Mai. Eingelaudt. An einem der belebtesten Plätze unserer Stadt und in allernächster Nähe des Bahnhofs sehen wir seit einigen Tagen einen von architektonischen Schönheiten strotzenden Monumentalbau errichtet, wie ein zweiter wohl selten und nur in den entlegensten Vierteln die Stadt ziert. Unwillkürlich steht daher der Vorübergehende (Mund und Augen aufreißend) vor demselben und fragt sich: Ist dies wirklich möglich? Da hat jedenfalls schon die Baukonzession viel gekostet. — Und wie wunderte sich selbst der Passagier im Eisenbahnwagen und der nicht umsonst fragt: „Ja was ist denn das?“ — Was wird doch den Schorndorfern nicht schönes und gutes bescheert.

Schorndorf, 19. Mai. (Eingelaudt). Der Verlauf der jüngsten Kammerverhandlungen über den Gesetzesentwurf betr. die Besteuerung der Kunstweinfabrikation hat den würt. Weinbauverein veranlaßt, sich neuerdings wieder angelegentlich mit dieser Frage zu beschäftigen. So wird diese denn auch einen Hauptgegenstand in der Tagesordnung der am 7. Juni d. Z. in Stuttgart stattfindenden Generalversammlung des genannten Landesvereins bilden und letztere somit eine erwünschte Gelegenheit sein zu eingehender Besprechung bzw. Stellungnahme in der fraglichen den württembergischen Weingärtnerstand so sehr berührenden Angelegenheit.

Viehverkehr am 19. Mai 1896.

Angelommen: 3 Wagen mit 38 Stück, Abgegangen: 4 „ „ 37 „

Stuttgart, 17. Mai. Vom Landtag. Die Verhandlungen des Landtags werden sich noch bis zum Freitag den 22. ds. M. hinziehen, an welchem Tage dann die Session geschlossen werden soll.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Nach ehe die Ausstellung eröffnet ist, hat eine Stuttgarter Firma (Stuttgarter Metallwarenfabrik Wihl, Mayer und Frz. Wilhelm) auch schon Erinnerungsmedaillen herstellen lassen, von denen die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 5 der „Stuttgarter Ausstellungsberichte“ wohlgelungene Abbildung bringt. Auch sonst ist diese Nummer der Ausstellungs-Zeitung in Bild und Text sehr reichhaltig ausgefallen. Eine interessante Besprechung des Wertens „Hygienischer Führer durch Stuttgart“, Hefeschritt zur XX. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, redigiert von Dr. A. Deahna, sei besonders hervorgehoben.

Sulzbach, 18. Mai. In letzter Nacht wurde in das Kassenzimmer des hiesigen Bahnhofes eingebrachen und bis in der Willkür vorhandene Geld, sowie sämtliche zum Verkauf bestimmte Postkarten und Briefmarken gestohlen. Vom Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Sulzbach a. d. W., 17. Mai. Am letzten Mittwoch hat sich ein etwa 24 Jahre alter Burche zu einem Bauern in Heiningen, O. A. Wacknang, als Knecht verdingt. Unter dem Vorgeben, seinen Kasten nebst Kleidern aus einem Nachbarort herbeiholen zu wollen, gab ihm, auf Ersuchen, der Bauer zu diesem Zweck sein Pferd nebst Wagen. Der Burche kehrte jedoch nicht wieder zurück, sondern verdunstete

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Vor einigen Tagen verschwand auf merkwürdige Weise die Regimentskassette des 180. Infanterie-Regiments aus der Kaserne in der Babylonsstraße, ohne daß man hinter das Rästel hätte kommen können. Nun hat sich dieselbe wiedergefunden und zwar in der Kaserne selbst in einer Kumpelkammer des Dachbodens. Die Kasse wies deutliche Spuren gewalttätiger Öffnungsversuche auf, die 30 000 Fr. fanden sich jedoch noch unverfehrt darin vor. Ein Sappur, bei dem ein Stemmeisen und Nachschlüssel entdeckt worden waren, wurde in Haft genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Für die Beratung der Militärvorlage im Reichstage sind, wie man dem Sch. M. meldet, 2 Tage in Aussicht genommen und werden die Pfingstferien am nächsten Dienstag beginnen. Die 3. Lesung der Gewerbe-Novelle ist vorläufig zurückgestellt.

In der russischen Presse werden über die deutsche Friedensfeier Stimmen laut, welche anerkennen, daß diese Feier, wie die vorangegangenen Feste zur Erinnerung an die deutschen Siege in Frankreich, mit weiser und taktvoller Schonung der französischen Empfindlichkeit begangen worden sind. Die Nowoje Wremja sagt, es sei unbestreitbar, daß Deutschland sich um den Frieden und die Ruhe Europas verdient mache, und daß seine auswärtige Politik systematisch alles vermeide und verhüte, was zu internationalen Konflikten führen könnte. Auch in Frankreich begäme man dies nach Gebühr zu würdigen, wo nur noch die Fehde der bestehenden Ordnung unersöhnliche Gesinnungen gegen Deutschland zur Schau trügen.

(Feuer im Eisenbahnwagen.) Auf der Strecke Preßler-Dröschdorf in Hannover entfiel vor einigen Tagen an dem Frauentwee eines Wagens vierter Klasse dadurch Feuer, daß eine Frau eine Spirituslampe, auf der sie Milch für ihr kleines Kind erhitzen wollte, umwarf. Sofort standen umherliegende Pakete und sonstiges Reisegepäck in Flammen, und nach wenigen Minuten ergießt das gierige Element auch die Kleider der Frauen und Kinder. Es entstand eine entsetzliche Panik, zumal der Zug sich in voller Fahrt befand. Die Frauen verjuchten die Kupertüren zu öffnen, um sich ins Freie zu stürzen, welches ihnen jedoch bei dem festen Verschluß nicht gelang. Endlich wurde der Zug mittels Notsignals zum Stehen gebracht, und den vereinten Kräften des Fahrpersonals und anderer Passagiere gelang es bald, die Flammen zu bewältigen. Viele der Frauen und Kinder haben zum Teil erhebliche Brandwunden davongetragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. Der Thronfolger Erzherzog Karl Ludwig ist heute früh 6 1/2 Uhr gestorben.

Der Verstorbene, ein Bruder des Kaisers Franz Josef und als solcher nach dem Tode des Thronfolgers Erzherzogs Rudolf der Erbe des Thrones, wurde geboren am 30. Juli 1833 und war verheiratet in erster Ehe mit Prinzessin Margarethe von Sachsen (gest. 1858), in zweiter Ehe mit Prinzessin Marie Bourbon (gest. 1871) und in dritter Ehe mit Prinzessin Marie Theresia von Braganza. Aus zweiter Ehe sind 4, und aus dritter 2 Kinder vorhanden. Der Thronfolger geht voraussichtlich auf den ältesten Sohn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Oberstlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 102 (geboren 18. Dezember 1863) über.

Graz, 19. Mai. Gestern nacht fanden wieder heftige Erdstöße mit fürchterlichem unterirdischem Getöse statt.

Triest, 19. Mai. Offiziös wird gemeldet, daß in Aegypten bereits 1100 Personen an Cholera gestorben.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren. Laubholz-, Stammholz-, Stangen und Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Mai, mittags 12 Uhr aus dem Staatswald Roffert (neue Weglinie) Stammholz: Eichen: 1 St. I. Cl. mit 2,2 Fm., 3 St. II. Cl. mit 8,0 Fm., 1 St. III. Cl. mit 1,4 Fm., 15 St. IV. Cl. mit 6,2 Fm.; Ahorn: 16-20 cm stark 4 St. mit 1,3 Fm.; Eichen: 14-32 cm stark 32 St. mit 7,0 Fm.; Eibeer: 2 St. 19 und 23 cm stark mit 0,3 Fm.; 1 Kirschbaum mit 0,1 Fm.; 4 Erlen (gekümb) 21-25 cm stark mit 1,7 Fm. Dasselbst Derbängen 4-9 m lang (zu Langwieden u.), Buchene 35 St., Eihene 20 St.

Dasselbst, sowie aus Hohenader, Bureute, Koppwiese, Winters: Nm.: 28 Buchene Scheiter, 34 dt. Prigel, 1 Nadelholzscheiter, 32 Eichen (darunter Küferholz), 160 Laubholz, 21 Nadelholz-Anbruch Zusammenkunft zum Verkauf an der Einmündung der Straße Oberberken-Schlichten (Kaiserstraße) in die alte Straße von Schorndorf nach Schlichten.

Stammholz und Stangen werden im Wald verkauft; das an der neuen Weglinie sitzende Beugholz kann während des Stammholz-Verkaufes beschäftigt werden. Bei ungenügender Bitterung findet der Verkauf des Beugholzes etwa von 2 Uhr ab im Hirsch in Schlichten statt. Nähere Auskunft durch Fortwart Weber in Schlichten.

Most-Zibeben & Rosinen

empfehlen infolge günstigen Einkaufs und Waggontariffe billiger als jede auswärtige Konkurrenz. Carl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.

Ersteht Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S. durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Freitag den 22. Mai 1896.

Insertionspreis: eine Aepaltene Reithelle oder
berein Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S.,
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.

K. Staatsanwaltschaft Ellwangen. Diebstahlsanzeige.

Am Samstag, 16. Mai d. J., nachm. zwischen 2 u. 3 Uhr sind dem Bauern Joh. Georg Kiefer in Winterbach W. Schorndorf 38 M. bestehend aus 1 Zwanzig-, 1 Zehn-, 1 Fünfmarkstück (in Silber) und ein Thaler aus seiner Wohnstube gestohlen worden.

Der Thät verdächtig ist ein damals im Ort bettelnder Handwerksbursche im Alter von etwa 25 Jahren, mittelgroß, unterseht, kräftig, mit schwarzen Haaren und Schnurrbart; Kleidung abgetragen.

Es wird um Fahndung nach dem Dieb und sachdienliche Mitteilung an die nächste Polizeistelle ersucht.
Den 19. Mai 1896.

Wäß, St. A.

Filial-Verein den 23. Mai.

D.-G. Krone.

Von Donnerstag an über die Pfingstfeiertage junges gemästetes **Sammelfleisch** per Pfd. 56 S. bei Heinrich Walz.

800 Mark

hat die Gemeindepflege Hößlinswarth gegen gesetzliche Versicherung auszuweisen.

Gemeindepflege Fritz.

Für Pferdebesitzer!

Sehr prompt und zufriedenstellend hat mir die Stuttgarter Pferdeversicherungsgesellschaft in Stuttgart ein kürzlich verendertes Pferd entschädigt, was mir Anlaß gibt, genannte Gesellschaft jedem Pferdebesitzer bestens zu empfehlen.

Hauersbrunn, den 15. Mai 1896.
Christ. Rapp, Bauer u. Holzsch.

Für Hausfrauen!

Annahme aller Wollsaßen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantel-Stoffen, Damentüchern, Byssins, Strickwolle, Vorhären, Schloß- u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** — Leistungsfähigste Firma! — Annahmestelle & Musterlager bei Fr. Km. N. Spring.

Corinthen und Zibeben

in verschiedenen Sorten, empfiehlt in frischer Ware zu billigsten Preisen **W. Lindauer, Gerabstetten.**

Zu mieten gesucht

wird ein **Laden mit Wohnung** in der oberen Stadt bis 1. Oktober d. J. e. oben, auch früher. Offerte mit Preisangabe unter C. W. 25 befördert die Red. d. Bl.

Aleeverkauf.

Nächsten Samstag den 23. Mai, morgens 8 Uhr wird der heutige **Moores-Vertrag** zum ungefahr 18 Ar aus dem früher Meßner Schmid'schen Weinberg in der Stube auf dem Platz verkauft.

Fr. Schaal.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Christian Kommel, gewesenen Hospitalpflegers und Weinhändlers in Schorndorf ist der Schlußtermin auf Montag den 15. Juni 1896 vormittags 10 Uhr vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt worden.
Den 19. Mai 1896.

H.-Gerichtsschreiber Emtz.

Hößlinswarth.

Haus-Verkauf.

Johann Wistele, Küfer aus Ludwigsburg, verkauft aus freier Hand sein hier an der Hauptstraße gelegenes **Wohnhaus Nr. 60** mit eingerichteten Krämerladen im Anschlag von 800 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen. Liebhaber sind auf kommenden Pfingstmontag nachmittags 1 Uhr ins Gasthaus zur Krone hier eingeladen.

Es kann auch mit Unterzeichnetem jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Den 18. Mai 1896.

Schultheiß Stadelmann.

Berliner Hagelversicherung.

Für obige Gesellschaft ist der Unterzeichnete jederzeit bereit, Anträge entgegenzunehmen.

Chr. Schmied beim Schloß.

NB. Prämien-Vorgfrist bis Martini.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Abscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter

Katharine Kolb
geborene Kolb,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang am Grabe, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.

Weiler, 20. Mai 1896. Die Hinterbliebenen.

Musverkauf

wegen Aufgabe des Artikels

Schuhwaren aller Art,

für Kinder und Erwachsene; ferner

Knopf-, Schuh-, Haften- und Zug-Stiefelgäste zu jedem annehmbaren Preis bei

W. Lindauer, Gerabstetten.

Die schönste und größte Auswahl

in

Brautkränzen

bei

Frau Lenz, Blumengeschäft
Vorstadt.

Oberurbach.

3 große steinerne Tröge

Et. je 1 Meter 70 lang, sind zu verkaufen bei

Stradinger, Pferdehändler.

Schönes Gras

von meinem Garten verkauft zum Abfüllern

G. Junginger z. Rose.

Hustenbeschwerden

verschwinden selbst in den hartnäckigsten Fällen am besten dauernd durch **Schrader's Traubenbrusthonig.** Glasen à M 1. 1.50 u. 3.

In Schorndorf in den Apotheken.

29 a 97 gm. Wiese auf der Erlen hat zu verkaufen **Leonhard Schneider.**

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 23. Mai** im Gasthaus von Fr. Schöbel stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Robert Entermann.

Anna Komaker.

Strohöhute

in großer Auswahl billigt bei **W. Lindauer, Gerabstetten.**

Sehr schöne Winterhüuptle

sind zu haben im Stern.

Heu & Stroh

verkauft **Caroline Bregler, Wäders We.**

Mark 45.-

kostet die beste, hocharmige

Näh-Maschine

Fußbetrieb mit Kasten, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschlosem Gang, aus bestem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Wierzehn Tage Probezeit.

Nürnbergger Nähmaschinen-

Fabrik

W. Worch
am Plerrer, Rothenburgerstraße Nr. 9.

Achtung!

Nähmaschinen à 45 Mk.

werden zu den gleichen Bedingungen wie von Nürnberg geliefert von

Fr. Schauler.

Dr. Mros aromatische Kräuterwage, unschätzbare u. bestes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u. Brustschmerzen, Seitenstechen, Verrenkungen, Gelenkentzündungen u.

Preis pro Original-Flasche 1,50 M. — Franzosenjendung gegen Nachnahme v. 1,95 M., od. vorherige Einzahlung von 1,75 M. durch Dr. Mros, Stuttgart, Holzstraße 14.

Holland. Ein equiptes Kraut. Mitbeu. fast nikotinfrei

Ein 10 Pfd.-Beutelco. 8. **Tabak.** B. Becker in Seest. a. S.

Buckskins
Garantiert reine Schafwolle und echtfarbig zu dauerhaften, strapazierbaren Anzügen in

40 cm. Breite per Meter 4 5 Mark. **Emil Rudolph**
Schwab. Gmünd.

Wenn ein Schwein

nicht frisst, oder sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „**Geo Dötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine.**“

Per Schachtel 50 S., in den Apotheken.

Am 11. d. M.

Oberamt Schorndorf.
Betr. Aufzeichnung über Hagelwetter.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 15. Juli 1889 (Schornd. Anz. Nr. 83) wird den Ortsvorstehern in Erinnerung gebracht, daß sie von dem an die meteorologische Zentralfstation zu erhaltenden Bericht über Hagelwetter stets auch eine Doppelschrift an das Oberamt einzusenden haben.

Schorndorf, den 21. Mai 1896.
K. Oberamt. Lebftüchner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.
1. Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die vierten Bataillone.

Kriegsmin. v. Bronart legt die militärischen Gründe für die Vorlage dar. Er bespricht zunächst den Grundgedanken, der zur Schaffung der 4. Bataillone geführt, nämlich das Verdienst Caprivi und des Kriegsministers Rattenbom, auch die jüngeren Jahrgänge herangezogen zu haben. Die Neuformationen sind jedoch nur wie ein Haumwerk aus gutem Stein, aber mit dünnem Mästel, sie vertragen keine Stöße. Will man das Gebilde wirksam verstärken, so kann dies nur durch die Vermehrung der Friedensverbände erfolgen. Dagegen 1893 nicht vollbataillone geschaffen, geschah aus Rücksicht auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Man wollte die persönlichen und materiellen Anforderungen ausgleichen; so schuf man die 4. Bataillone, eine Art Usherbrödel, woran alles Unbequeme abgewägt wird. Man kann nicht 3 Bataillone gut ausbilden auf Kosten des vierten. Dagegen bewährt sich gut die Auffstellung einer Durchschnitzziffer für die Präsenzstärke. Es handelt sich mit den 4. Bataillonen um einen Versuch, der mißlingen ist; aber Probieren geht über Studieren. Unsere vortreffliche Organisation ist nur ein Niederschlag der Erfahrungen aus sorgfältigen Versuchen.

Die Vorlage wird nach längerer Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 19. Mai.
Sitzung der Kammer der Abgeordneten.
Beginn 9 1/2 Uhr. Am Ministertisch: v. Sarwey mit Commissären.

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Reumann.
Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

... war vor Jahrzehnten ein Eiferer, ein Verfechter gewesen und hatte einen ganz ungewöhnlichen Reichtum besessen, und die Mönche hatten neben andern — nicht gerade der köstlichen Entschamtheit dienenden Bauten und Lustgärten auch jenen Wald angelegt und mit den, einen wohlthätigsten Lektüerhissen bildenden Bäumen besetzt. Jetzt freilich gab es dort keine Fasanen mehr, aber den herrlichen Wald hatte man erhalten, Gänge angelegt und mit Ruhebänken besetzt, und die verschiedenen fremdländischen Bäume, die man noch heute dort fand, die wallen schattigen Eichen, Buchen und Ahorne, die vielfach verschlungenen Wege, die seltsamen Grotten und Lauben, mit denen der Vergelabhang wunderbar schön verziert war, machte diese Anlagen zum Lieblingsplatz der Bewohner des Stifts, und selbst aus der nahen Stadt kamen Sonntag nachmittags zahlreiche Ausflügler heraus, um einmal den Staub der Straßen gründlich abzuschütteln und in Gottes freier Natur köstliche Luft zu atmen.

Fortsetzung der Beratung über die Lehrverpetitionen. 1. Einrichtungen im Schulwesen.

2. Allgemeine Elementarschule.

Hef. Sandberger wendet sich gegen den in der Eingabe der kathol. konfessionellen Volksschule Gedanken „eine allg. konfessionelle Volksschule für alle Kinder bis zum 10. Lebensjahr würde verhindern, daß der Volksschule der Stempel der Armenerschule aufgedrückt werde.“ Man sehe nur die Volksschulpaläste in Stuttgart an und dann werde doch niemand mehr von Armenerschulen sprechen wollen. Er beantrage mit der Minderheit Uebergang zur T.-D.

Minister v. Sarwey giebt eine längere Erklärung ab, in welcher er u. a. mittelst, die Regierung wolle ihre endgültigen Beschlüsse fassen, wenn diejenigen der Kammer betannt sind. Verschiedenen Lehrwünschen stehe die Behörde sympathisch gegenüber, so z. B. sei es im Interesse der Schule zu wünschen, daß die Schülerzahl herabgesetzt wird. Die Präparandenanstalten sollen verstaatlicht werden. Bezüglich der ökonomischen Verhältnisse ist die Behörde der Ansicht, daß das bisherige System der Besoldung einem einfacheren System machen müsse. Ob sich Dienst- oder Lebensverträge empfehlen, bleibe weiteren Erörterungen vorbehalten. Ferner ist die Behörde mit dem Wunsche der Trennung des Mesner- vom Lehrerdienst einverstanden und ebenso mit einer besonderen Belohnung der Organisten und Kantoren. Was die finanziellen Konsequenzen anbelangt, so bedeuten die Comm.-Anträge einen Mehraufwand von 1 200 000 M., die weitergehenden Anträge eine solchen von 1 880 000 M., ohne die notwendig werdenden Schulbauten. Seit 1881 hat sich der Aufwand für die Volksschulen um 1 335 000 M. erhöht. Nun macht sich aber noch auf anderen Gebieten des Unterrichts eine Bewegung bemerkbar. Man denke nur an die Ansprüche der höheren Lehrer. Gegen die Angriffe der Lehrer auf die Orts- und Bezirkschulaufsicht, sowie die Behauptung, die württ. Volksschule stehe nicht mehr auf der Höhe ihrer Aufgabe, legt der Minister entschiedene Verwahrung ein. In legerer Hinsicht glaube er einen Widerspruch den Lehrern selber schuldig zu sein, denn für den Stand der Volksschule sind doch sie selbst verantwortlich (Zustimmung). Der Minister schließt mit der Berufung, die Lehrwünsche in gewissenhaftester Erwägung zu ziehen.

Donkap. v. Lindenmann wendet sich gegen die allg. Volksschule, weil zu befürchten sei, ob nicht mit derselben die Simultanschule eingeführt wird.

Kloß ist für die allg. Volksschule und möchte die allg. Einführung der Simultanschule für das wünschenswerteste halten.

Estad: Durch den Zwang erreichen wir den sozialen Geist nicht. In den allg. Volksschulen ginge das „Häuseln“ der armen durch die Kinder der Reichen erst recht an.

Nach einigen kurzen Bemerkungen von Sandberger, Kloß und Kapbauer wird der Mehrheitsantrag angenommen.

3) Verlängerung der Schulpflichtigkeit.

Präsident v. Sandberger macht auf den gewaltigen Unterschied der ländlichen und städtischen Bevölkerung aufmerksam. Auf dem Lande sehnen sich die Eltern nach der Arbeitskraft ihrer Kinder.

Man geht über Ziffer 3 zur T.-D. über, ebenso über Ziff. 4. Verkürzung der Fortbildungsschule.

5) Gestattung der Simultanschule.

v. Sandberger bestrittet, daß ein Bedürfnis zu einer Verringerung der Konfessionsschulen herausträte.

Dr. Miene: Die Einführung der Simultanschule würde eine Verheerung in unser Volksschulgesetz schiefen. Die kath. Lehrer verlangen die Simultanschule übrigens nicht. Redner bemerkt dann weiter: „Religion ohne Konfession ist Confusion.“ Die Simultanschule führe entweder zu konfessionellen Reibungen oder

Parf, zur rechten dagegen verbede ein voripringender Bergstall jede weitere Aussicht.

Zudem er sinne und reamend die herrliche Umgegend musterte, weckte ihn das schrille Signal des Zugs, der eben um jenen Bergvorsprung bog, aber im selben Moment vernahm er auch den Hufschlag eines wildaniprengenden Pferdes. Er sprang vom Sitze empor, trat in die Mitte der Straße und schaute verwundert umher. Vor dem antretenden Zuge galoppierte ein gefaltetes Roß, das augenscheinlich durch den schrillen Pfeifschrei geworden war, und nun dem dampfenden Ungetüm zu entkommen suchte. Aber wo war der Reiter? War er abgeworfen und vielleicht verunglückt? Mit flüchtiger Hand durchzog der Gedanke sein Hirn; er lief dem Tiere entgegen, es zum Stehen zu bringen. Beide Arme ausstreckend sperre er ihm den Weg, aber der Schreden desselben war noch viel zu groß, und wollte er sich nicht überrennen lassen, so galt es entschlossene That, und er war der Mann dazu. Mit kühnem Sprung fiel er ihm in die Fügeln und riß es seitwärts herum; einige Schritte schleppte es ihn mit sich, dann stand es zitternd und schaute empor nach dem brausenenden Ungetüm.

(Fortsetzung folgt).